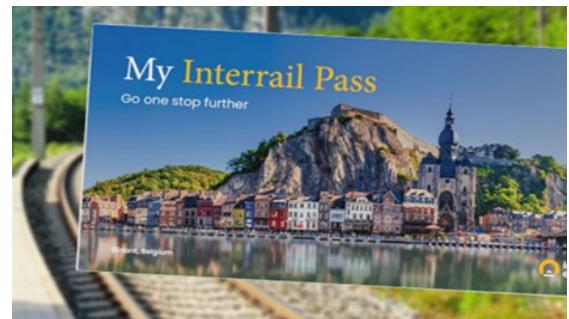


„Ab in den Süden...!“

mit dem Senioren-Interrail-Ticket



Mich fröstelt. Es ist noch dunkel. Ein leichter Nieselregen geht nieder und es ist kalt. Dienstagmorgen 5.45 Uhr. Bahnsteig 1 am Bahnhof in Appelhülsen. Für Rentner mitten in der Nacht. Ich nehme diese unwirkliche Zeit und die Witterungsumstände gelassen hin. „Ich bin unterwegs nach Süden und will weiter bis ans Meer...“ Hannes Wader, der mich mein Leben lang begleitete, kommt mir in den Sinn. Wie ein Zugvogel nach Süden. Dem Kalten entrinnen. Eine Zeit überwintern. Wärme und Sonne spüren. Spanien ist das Ziel. Südspanien, Málaga.



Unser Entschluss, nicht mehr zu fliegen, steht schon lange fest. Da wir sowieso keine großen Flieger waren, nur in Ausnahmen mal geflogen sind, fällt uns dieser Entschluss nicht schwer. Allein die Traumziele Australien und

Neuseeland – die abzuhaken, kostete uns einige Mühe. Die Ferne bereisen wir – aber bequem im Fernsehsessel. Jeden Samstag durchforsten wie die WN-Wochenendbeilage Panorama und landen schließlich beim Info-Kasten „Reisen im Fernsehsessel“. Oldschoolmäßig wird der Kasten mit der Schere ausgeschnitten und liegt dann auf unserem Wohnzimmertischchen. Obligatorisch fast: Am Sonntag statt *Tatort* die Sendung „Wunderschön!“

Reiseziele innerhalb von Europa haben und mussten wir nicht aufgeben. Immer wieder packen wir unser Auto. Und dann geht es los – 6 Wochen Norwegen, 5 Wochen Korsika, 5 Wochen Schweiz, 12 Wochen Italien. Stück für Stück erkunden wir die Länder, leben hier 4 Tage oder dort 5. Traumhafte kleine Häuser sind z.T. vorher gebucht. Manchmal planen wir erst während der Reise weiter. Mal direkt am Fjord, mal in der Stadt, mal einsam in den Bergen gelegen. Deutschland und Europa – es gibt so viele traumhafte Landschaften, lohnende Reiseziele, wunderbare *location*. Heute warten wir auf den Zug. Das Gepäck ist übersichtlich. Ein Backbacker-Rucksack, ein kleiner Rucksack als Begleiter und dann doch altersgemäß: ein Rollkoffer. Alles gut händelbar. Wir sind noch jung:-).

Die Schranken schließen und von weitem kommen aus Richtung Münster zwei Lichter in der Dunkelheit rasch näher. Ein kurzes Zischen, die Türen öffnen sich. Wir sitzen im RE 10108 Richtung Essen. Noch ist der Zug nicht ausgelastet. Wir haben extra einen früheren Zug gewählt. Sollte der Zug ausfallen oder Verspätung haben, den Anschlusszug in Essen dürfen wir nicht verpassen. Davon hängt unsere ganze Tagesplanung ab. Der Regionalexpress ist pünktlich. In Essen haben wir Zeit für Kaffee und Brötchen. Und dann beginnen wir Neuland. Neues Land. 7.35 Uhr läuft der Eurostar EUR 9426 ein. Mit etwas Mühe finden wir unsere reservierten Plätze. Wir lernen noch. Und riesig schnell sind wir in Paris Gare de Est. Mit über 200 Km/h gleitet der Zug fast geräuschlos über die Schienen. Die Landschaft fliegt an uns vorbei. Schlafen, lesen, essen, miteinander reden. Komfortabler geht es nicht. Die

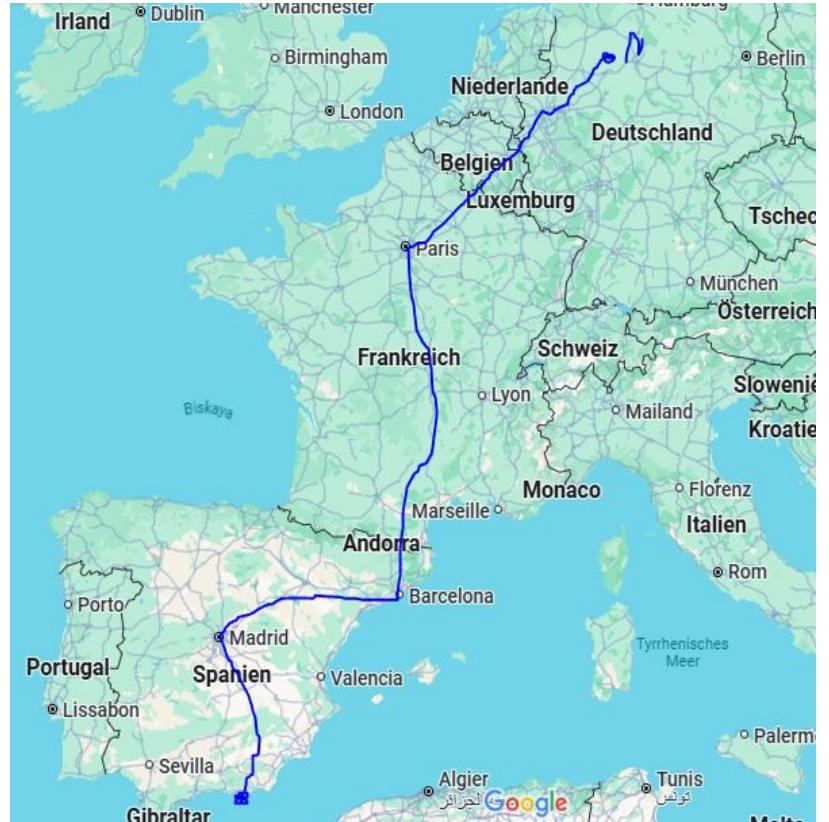


Beifreiheit könnte etwas großzügiger bedacht sein. Es ist etwas eng, fast wie im Flugzeug. Aber es besteht immer die Möglichkeit, mal eine kurze oder längere Strecke zu gehen, auch das Bord-Bistro aufzusuchen. Dies ändert sich in Paris. Schnell finden wir den Weg zum Gare de Lyon. Mit dem „TGV 9715 inOui“ geht es weiter. (inoui = unerhört; ein neues Premiumangebot einer Zugreise) Auch neu: Wir können nicht einfach zum Bahnssteig und in den Zug einsteigen. Absolute Sicherheitskontrollen warten – wie am Flughafen. Nur mit Ticket, Reservierung und Ausweispapiere dürfen wir durch die sperren. Alle Gepäckstücke werden durchleuchtet. Jeder passiert den Metallscanner. Nach den Terroranschlägen der letzten Jahre auch auf Zügen wurden diese



Sicherheitsmaßnahmen installiert.

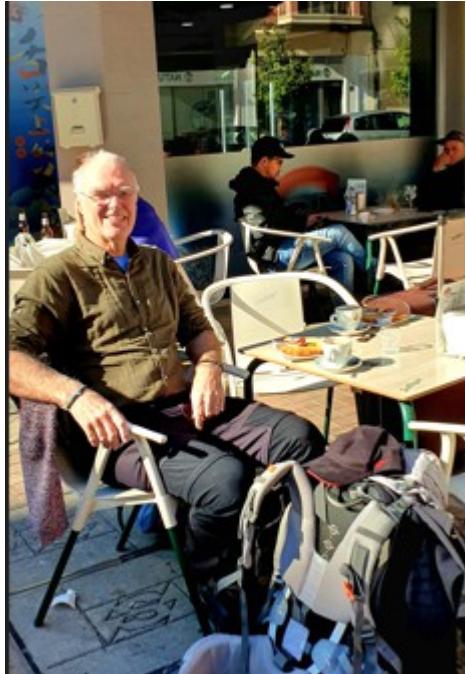
Das Reisen mit dem TGV ist ein Traum. Ein absoluter Hochgeschwindigkeitszug - „train à grande vitesse“. Die TGV-Züge stellten mehrmals Geschwindigkeitsweltrekorde auf. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt, je nach Strecke und Baureihe, bis zu 320 km/h. Diese Geschwindigkeiten sind nur auf eigens dafür errichteten Schnellfahrstrecken zu fahren. 2734 Kilometer beträgt in



Frankreich dieses Netz „*lignes à grande vitesse*“ (LGV). Eine Investition in ein öffentliches Verkehrssystem, die sich nicht nur wirtschaftlich gerechnet hat, sondern auch den inländischen Flugverkehr fast vollkommen verdrängt hat. Seit Juni 2023 hat Frankreich Berichten zufolge offiziell ein Verbot von Kurzstrecken-Inlandsflügen eingeführt, um den CO2-Ausstoß zu reduzieren. Theoretisch verbietet die Verordnung Flüge, bei denen eine Bahnalternative von weniger als zweieinhalb Stunden besteht. Geht doch! Mit Komfort und völlig entspannt „fliegen“ wir durch Frankreich, Spanien entgegen. 21.29 Uhr erreichen wir Barcelona. Hauptbahnhof Barcelona-Sants. Direkt neben der Altstadt.



Ein günstiges Hotel ganz in der Nähe – zwischen Bahnhof und Altstadt – wartet schon auf uns. Und am nächsten Morgen die kosmopolitische Hauptstadt der spanischen Region Katalonien, eine Stadt, die für ihre Kunstwerke und Architektur bekannt ist, eine Stadt, in der die imposante Kirche Sagrada Família und andere Wahrzeichen der Moderne von der Hand des Künstlers Antoni Gaudí zu finden sind, eine Stadt, die einfach nur zum Bummeln einlädt, zum Sich-treiben-lassen. Und genau dies haben wir vor. Knapp eineinhalb Tage und zwei Nächte unterbrechen wir unsere Zugreise. Wir sind noch nicht am Ziel. Sowieso nicht – der Weg, der Reiseweg ist bekanntlich das Ziel.

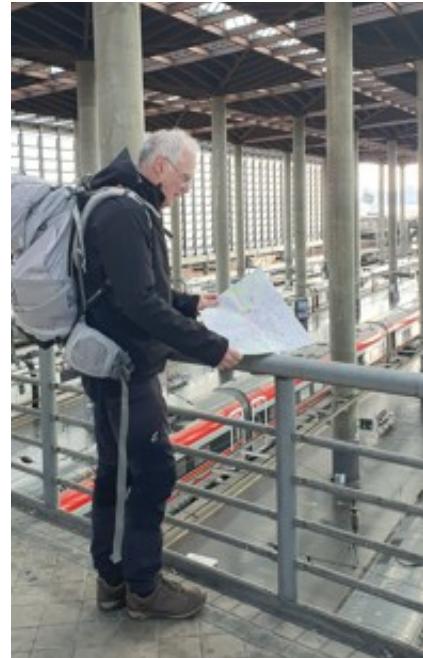


Bei frühlingshaften Temperaturen fahren wir weiter. Wieder der Sicherheitscheck.

Und schon sitzen wir in einem hochmodernen Hochgeschwindigkeitszug, im AVE 3080. AVE steht für das spanische *Alta Velocidad Española*, auf Deutsch „Spanische Hochgeschwindigkeit“, abgekürzt: Ave für „Vogel“. Auch Spanien hat ein Schnellfahrstreckennetz, das Ende 2023 eine Gesamtlänge von 3900 km erreichte und damit das längste Hochgeschwindigkeitsbahnenetz Europas und das zweitlängste der Welt nach China ist. Auch Spanien hat – wie Frankreich und zu denselben Bedingungen – Inlandsflüge seit 2024 verboten. Schon wieder: Geht doch.

In zweieinhalb Stunden erreichen wir die spanische Hauptstadt. Sofort merken wir, es ist hier deutlich kälter als in Barcelona. Der Grund: Madrid liegt 650 Meter über dem Meeresspiegel und mitten auf der iberischen Halbinsel. Der mildernde Einfluss des Mittelmeeres ist hier nicht mehr zu spüren. Wir entschließen uns spontan, unseren Aufenthalt hier kürzer zu fassen, statt am Abend des folgenden Tages steigen wir schon früh morgens in den Zug. Die wenigen Stunden bummelten wir durch die Altstadt, besuchten die große Almundena Kathedrale und den Palacio Real. Das muss reichen. Uns zieht es in die Wärme.

9.35 Uhr verlassen wir mit dem AVE 3862 die spanische



Hauptstadt. Málaga wartet schon auf uns. Sonnenstrahlen und warme 20 Grad umarmen uns, als wir den Zug knapp 3 Stunden später verlassen. Vorerst sind wir am Ziel.



Hier bleiben wir für 5 Wochen. Eine kleine Villa in den Bergen von Frigiliana, einem der schönsten Dörfer Spaniens, – so steht es in Wikipeadia – ist für die nächste Zeit unsere Heimat. Ein einsames rustikal eingerichtetes Haus mit einer herrlichen Terrasse. Von hier aus schweift der Blick in die andalusischen Berge bis hinüber zum Meer. Eine Etage tiefer ein kleines Stück Garten mit einem großzügigen Swimmingpool, unbeheizt, den wir aber dennoch in den nächsten Tagen schon nutzen können. Es ist Januar. In Nottuln liegt die Temperatur beim Gefrierpunkt, tagelang nur Nebel und nieseliges Wetter. Rentnersein ist etwas ganz Besonderes.

Und wenn dann der Frühling sein blaues Band wieder durch die Lüfte flattern lässt, dann geht es wieder Richtung Norden. Nach Nottuln, zu den Kindern, zu den Freunden, zum Altbekannten. Und wieder mit dem Zug – ganz bequem und relaxt.

Und mal sehen, was auf dem Rückweg noch auf uns wartet.



Der Zauber für diese Art zu reisen, hat einen Namen: *Interrail*. Klar – kennen alle noch aus der Jugend. Interrail entstand, als in der 68er Bewegung zunehmend junge Menschen von den klassischen Familien- und Pauschalreisen nichts mehr wissen wollten. Alternative Reiseformen wurden gesucht. Das klassische Interrail-Ticket wurde am 1. März 1972 von mehreren europäischen Eisenbahngesellschaften der Länder Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, DDR, Finnland, Frankreich, Griechenland, Niederlande, Irland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn und Vereinigtes Königreich anlässlich des 50. Geburtstags des Internationalen Eisenbahnverbandes UIC eingeführt. Damit bot man im Zuge des aufkommenden Rucksacktourismus jungen Leuten bis 21 Jahre eine preisgünstige Möglichkeit, Europa kennenzulernen. Später wurde ein sehr differenziertes Angebot daraus. Nicht nur für junge Menschen. Mit einem besonderen Tarif auch für Rentner – das Senioren-Interrail-Ticket.



Und um das Fazit gleich vorweg zu nehmen:

Das Interrailticket für Senioren stellt eine ausgezeichnete Möglichkeit dar, Europa auf eine flexible, kostengünstige und komfortable Weise zu bereisen. Für ältere Reisende, die neue Orte entdecken oder lange geplante Reisen realisieren möchten, bietet das Ticket eine ideale Lösung. Durch die Ermäßigung und die zahlreichen Vorteile wird das Reisen mit dem Zug zu einem attraktiven Erlebnis für Senioren.



Was ist das Interrailticket für Senioren?

Das Interrailticket für Senioren ist ein spezielles Angebot des Interrail-Programms, das Reisenden ab 60 Jahren zur Verfügung steht. Es ermöglicht den Inhabern, innerhalb einer bestimmten Zeitspanne mit dem Zug durch 33 europäische Länder zu reisen. Das Ticket ist für verschiedene Zeiträume erhältlich – von 3 bis 15 Reisetagen innerhalb von einem Monat über 10 Reisetage in zwei Monaten bis zu einem Zeitraum 3 Monate. Daneben ist es möglich, ein Interrail-Ticket nur ein Land zu kaufen, um dieses intensiv zu bereisen und kennenzulernen.

Vorteile des Interrailtickets für Senioren

1. Ermäßigte Preise: Senioren erhalten das Interrailticket zu einem reduzierten Preis im Vergleich zu den regulären Tickets. Dies macht das Reisen in Europa für ältere Menschen finanziell attraktiver.
2. Flexibilität: Das Ticket bietet die Möglichkeit, innerhalb des gewählten Zeitrahmens beliebig viele Züge zu nutzen. Dies ist besonders praktisch für Senioren, die sich nicht an einen festen Reiseplan halten möchten.
3. Vielfältige Reiseziele: Das Interrailticket deckt zahlreiche europäische Länder ab, darunter beliebte Reiseziele wie Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland und Großbritannien. Die Möglichkeit, mit dem Zug durch verschiedene Städte und Regionen zu reisen, bietet Senioren eine komfortable Art der Entdeckung.
4. Komfortable Reisemöglichkeiten: Züge bieten in der Regel mehr Komfort und Bewegungsfreiheit als andere Verkehrsmittel. Für Senioren bedeutet dies eine angenehme und entspannte

Reiseerfahrung. Zudem sind Züge in vielen Ländern gut auf die Bedürfnisse älterer Reisender ausgerichtet, etwa durch spezielle Sitzbereiche, Vorrichtungen für Rollstühle und oft auch durch barrierefreie Zugänge.

5. Einfache Buchung und Nutzung: Das Interrailticket kann sowohl in physischer Form als auch digital auf Smartphones genutzt werden, was es einfach macht, Reisen zu planen und spontan zu entscheiden. Die Bahn-App ist dafür weniger geeignet. Der erste Schritt ist, auf die Interseite <https://www.interrail.eu> zu gehen. Dort findet man alle wichtigen Informationen und bekommt viele Reisetipps zusätzlich. Dort kann man auch – hat man sich für ein Ticket entschieden – dieses Ticket kaufen. Lädt man nun die App „Interrail Eurail“ (Rail Planner) auf sein Smartphone, kann man



das gekaufte Interrail-Ticket mit dieser verbinden und die Reise planen. findet auf dieser App das komplette Schienennetz Europas. Ganz bequem kann man jede Zugfahrt im Ausland aufrufen und einsehen. Sind bestimmte Strecken reservierungspflichtig, kann die Reservierung über diese App einfach vorgenommen werden. Die Reservierungen sind kostenpflichtig. Man kann diese immer wieder stornieren und ändern, wenn sich Bedürfnisse und Ideen während einer Reise ändern. Die Flexibilität dieser Art zu reisen ist unschlagbar. Diese Freiheit, ohne festen Plan zu reisen, ist ein großer Vorteil. Es gibt keine starren Zeitpläne, keine stressigen Flugbuchungen – nur das Gefühl der Unabhängigkeit und die Möglichkeit, die europäische Kultur im eigenen Tempo zu erleben.

Wie früher, als wir mit Rucksack, Schlafsack und Minipack-Zelt durch den Süden Europas fuhren – nach Portugal, Spanien, Frankreich, Griechenland. Was wir damals mit zerrissenen Jeans, mit Parka, langen Haaren und Bart nicht für möglich hielten: Der Abenteuerlust und der Freiheitsliebe sind keine Altersgrenzen gesetzt. Was in den 80ern ausschließlich der Jugend vorbehalten war, steht heute allen Altersgruppen offen. Eine faszinierende, reduzierte, klimaschonende Möglichkeit,

Europa auf eine entschleunigte Art zu entdecken.

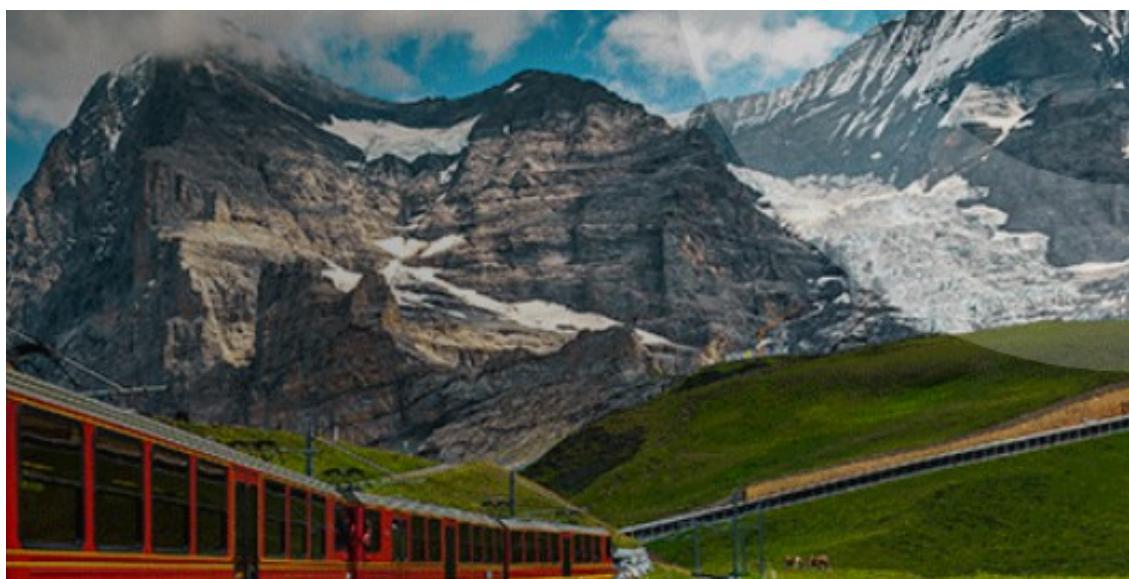
Mitte Februar – in den Tagesthemen wird berichtet: Die Kraniche sind schon wieder in Deutschland zurück. Boten des herannahenden Frühlings. Wir studieren in der Interrail-App die Züge Richtung Norden. Bald fahren auch wir wieder zurück. Und wenn es dann am Ende des Jahres wieder kalt, dunkel und össelig wird, dann packen wir wieder unsere sieben Sachen und buchen unser Ticket – das Senioren-Interrail-Ticket.

Und Hannes Wader summt die Melodie: „Ich bin unterwegs nach Süden und will weiter bis ans Meer...“



Robert Hülsbusch

Frigiliana, 1.2.2025



<https://www.bahndampf.de/europa/interrail>

<https://www.interrail.eu>